

KREATIVBRIEF 16

Liebe Freundinnen und Freunde,

diesmal wird es tatsächlich bunt. Und das hat mit dem Reisen zu tun und ist deshalb ja auch ganz passend so kurz vor den Sommerferien. Wir nehmen uns Paul Klee vor. Von ihm findet Ihr sowohl in der Sammlung Scharf-Gerstenberg wie auch gegenüber in der Sammlung Berggruen ganz viele unterschiedliche Kunstwerke. Mal bestehen sie aus vielen Schwüngen, mal aus Zeichen, mal sind sie aber auch ganz eckig. Klee hat sich auch immer wieder etwas Neues ausgedacht, um Bilder zu machen. Am Anfang hat er nur gezeichnet. Alle seine Werke bestanden aus Linien. Dann hat er aber mit zwei Freunden eine Reise gemacht und zwar nach Tunesien. Dafür mussten sie erst mit dem Zug nach Marseille fahren, um dann dort ein Schiff zu besteigen, das sie nach Tunis brachte. Klee war sofort begeistert. Die Häuser sahen so anders aus, als er es gewohnt war. Die Farben waren ganz anders und überall sah man die Kuppeln der Moscheen. Als er die Stadt Kairouan besucht hatte, eine sehr heilige muslimische Stadt, war er so voll von neuen Bildern, dass er wieder abgefahren ist. Seine Freunde blieben noch. Bei dieser Reise, auch durch die Wüste, hat Klee begonnen mit Farben zu arbeiten. Er war so begeistert, dass er sogar behauptete, seine Vorfahren würden aus Nordafrika kommen. Das war natürlich geflunkert, aber Klee wollte zumindest auch ein bisschen zu dieser Welt gehören.

Von dieser Reise gibt es leider kein Bild in der Sammlung Scharf-Gerstenberg, aber bei Berggruen gibt es ein Gemälde, das er gemacht hat, nachdem er in Ägypten war. Da ist er hingefahren, um die Pyramiden zu sehen.

Ihr könnt natürlich auch wieder etwas machen!

Dazu braucht Ihr:

- Papier
- Tuschkasten oder
Aquarellfarben
(Klee hat immer mit Aquarell
gemalt, weil die Farben stärker
leuchten)
- Pinsel
- Blei- oder Graphitstift

Viel Spaß und schöne Sommerferien!

Mit herzlichen Grüßen,
auch von Thomas, Ricarda und Birgit

Kolja



Paul Klee, Dünenlandschaft, 1923

Schaut Euch das Bild einmal genau an!

Paul Klee ist gerne und viel gereist. Allein schon, um in anderen Städten zu schauen, was die Künstlerinnen und Künstler da gemacht haben. Außerdem war er in der Schweiz geboren und im Sommer fuhr er oft mit seiner Familie nach Bern, wo seine Eltern wohnten. 1923 aber blieb er in Deutschland. Da war er schon Professor am Bauhaus. Mit seiner Frau Lily und seinem Sohn Felix fuhr er auf die Insel Baltrum. Sie ist ganz klein und liegt in der Nordsee.

Felix hat später erzählt: „Auf der Insel waren wir neben den Ureinwohnern die einzigen Gäste.“ Das klingt, als hätten sie eine Expedition in die Südsee gemacht, dabei handelte es sich um eine ostfriesische Insel. Aber wahrscheinlich war es auf der Insel so anders, als in Weimar, wo sie wohnten oder in München, wo Felix aufgewachsen war, dass es ganz fremd und aufregend war.

Klee hat die Insel sicher auch so angeschaut. Besonders angetan war er von den Dünen, diesen Bergen aus Sand. Vielleicht wundert Ihr Euch, dass Klee sie so bunt gemalt hat. Das liegt sicher an der Wirkung des Lichtes, aber auch daran, dass die Dünen bewachsen sind.

Als wäre es ein Bauwerk, hat Klee die gesamte Düne aus verschiedenen Vierecken aufgebaut. Rechts und links wirkt es, als wenn dort Mauern stehen würden und man könnte in der Mitte auf die Düne schauen oder zu ihr hinlaufen. Wie weit der Weg ist, kann man allerdings nicht sehen. Klee hat die Dinge gemalt, wie er sie gesehen hat und nicht, wie ein Landvermesser sie gezeichnet hätte!

Jetzt seid Ihr dran!

Erinnert Euch an einen besonderen Ort, den Ihr mal besucht habt. Einen Ort, der ganz anders ist als Berlin. Der kann natürlich am anderen Ende der Welt sein, aber auch ganz in der Nähe. Er sollte nur etwas Unverwechselbares haben. Malt ihn mit Formen und Farben nach, so wie er in Eurem Gedächtnis ist. Ihr könnt, das hat Klee auch manchmal gemacht, mit einem Stift vorzeichnen und erst dann mit der Farbe weitermachen, ihr könnt aber auch gleich mit der Farbe loslegen.

Wir sind gespannt auf Eure Reisewelten!